

Wer gern arbeitet, Gutes thut und Böses läßt, dem ist Jedermann dort abhold, und er wird des Schlaraffenlandes verwiesen. Aber Wer tölpisch ist, gar Nichts kann und dabei doch voll dummen Dünkels stekt, der ist dort als ein Edelmann angesehen. Wer Nichts kann, als schlafen, essen, trinken, tanzen und spielen, der wird zum Grafen ernannt. Dem aber, welchen das allgemeine Urtheil als den Faulsten und zu Allem Guten Untauglichsten erkannt, der wird König über das ganze Land und hat ein großes Einkommen.

Nun wißt ihr des Schlaraffenlandes Art und Eigenschaft. Wer sich also aufmachen und dorthin eine Reise unternehmen will, aber den Weg nicht weiß, der frage einen Blinden; aber auch ein Stummer ist gut zum Rathgeber, denn er sagt ihm gewiß keinen falschen Weg.

Um das ganze Land herum ist jedoch eine berghohe Mauer von Reisbrei. Wer hinein oder heraus will, muß sich da erst in die Quere durchfressen, und Das gelingt nicht einem Leben.

§ 8. Der Teufel ist los.

Der Teufel war einmal einfältig genug, sich von einem Zauberer einklemmen zu lassen, daß er nicht wieder los konnte. Als er nun sah, daß es nicht anders war, legte er sich aufs Bitten und gab die himmelbesten Worte, Jener möge ihn doch gehen lassen, er wolle ja Alles thun, was er verlange. Da verlangte der Zauberer, der Teufel sollte bei seiner Großmutter schwören, daß er seine Lebtag sich von keinem Menschen wieder die Seele verschreiben lassen wollte. So sauer es ihm ankam, so that doch endlich der Teufel seinen Schwur. Als aber der Teufel frei war, wollte er jenem zum Danke den Hals herumdrehen. Dieser flüchtete sich aber in eine hohle Buche und entwischte durch ein Astloch. Der Teufel aber, der ihn bis in die Buche verfolgt hatte, stak noch drinnen, und ehe derselbe das Astloch fand, verkeilte der Zauberer den Ausgang und den Eingang mit schwarzer Kunst so fest, daß es der Teufel selbst und seine Großmutter und die ganze Hölle nicht wieder aufbringen konnten. Darnach ging er seiner Wege.

Und da steckte nun der Teufel in der alten Buche und konnte nicht herauskommen, und half ihm Alles nichts, er mußte drin stecken bleiben. Und da hat er lange Zeit darin gesteckt und vielmal zu jener Zeit, wenn Leute des Wegs über jenen Berg gegangen sind, da haben sie ihn in seiner Buche blöken und grunzen hören. Endlich aber, als das Holz auch da oben gefällt wurde, da ist die Buche abgehauen worden. Da ist er endlich wieder herausgekommen und ist wieder frei geworden, der Teufel. Wie er nun wieder los war, da machte er sich auf und ging heim in die Hölle und wollte sehen, wie es aussehe. Aber da war Alles leer, wie es in der Kirche in der Woche ist, und war keine Seele mehr zu hören noch zu sehen. Seit der Teufel damals fortgegangen und nicht wieder gekommen war, und auch kein Mensch gewußt hatte, wo er hingekommen war, da war nicht eine einzige Seele wieder in die Hölle gekommen. Und seine Großmutter war vor Herzeleid gestorben, und als diese todt war, da packten alle die armen Seelen, die damals in der Hölle waren, auf und machten sich auf und davon und gingen alle miteinander in den Himmel.